

Der richtige Umgang mit Bruteiern

Wenn der Brutprozess bevorsteht, beginnt für den Züchter wieder eine mehr als spannende Phase im Zuchtjahr. Dabei stellt die Wahl des richtigen Brutterminals eine bedeutende Maßnahme zur Schauvorbereitung dar. Welche Schauen sollen beschickt werden? Wie lange brauchen die Tiere, bis sie schaufertig sind? Diese und weitere Fragen sind für den Zeitpunkt der Brut maßgebend. Dabei sind eventuell eine Teilmauser bei den Hühnern und generell der normale periodisch stattfindende Federwechsel des Wassergeflügels zu beachten.

Grundsätzliche Voraussetzungen müssen vor dem Sammeln der Bruteier erfüllt sein. Dazu gehört, dass die Zuchtstämme lieber früher als zu kurzfristig zusammengestellt werden. Die Fütterung sollte drei bis vier Wochen

vor dem Sammeln auf Zuchtfutter umgestellt werden. Da die Brut doch meist relativ zeitig im Jahr erfolgt, wird über ein Lichtprogramm der Tag verlängert, um das Legen anzuregen. Wenn ich von jeder Henne im Zuchtstamm Nachzucht will, so müssen die Tiere auch beim Sammeln der Bruteier alle legen. Hier ist Augenmerk auf wertvolle Alttiere zu legen. Das Lichtprogramm ist somit besonders wichtig.

Nach dem Tretakt befinden sich die Spermien von Hahn, Erpel und Co. im Eileiter des weiblichen Tieres. Dort findet die Befruchtung nach dem Eisprung meist im Trichter des Eileiters statt. Unmittelbar nach der Befruchtung beginnt die Zellteilung auf der Keimscheibe. Nach der Eiablage wird die Entwicklung durch die sinkende Umgebungstemperatur unterbrochen. Erst wenn im Brutprozess die nötigen

Bruttemperaturen erreicht, geht die Entwicklung weiter. So haben wir es bei unseren Bruteiern bereits mit „lebender Materie“ zu tun. Daraus folgt, dass durch Fütterung usw. die Voraussetzung für eine gute Bruteiqualität zu schaffen ist. Durch den sorgfältigen Umgang mit den Bruteiern muss diese Qualität erhalten bleiben.

Sammeln der Bruteier

Es taucht immer wieder die Frage auf, wie lange man eigentlich Bruteier sammeln kann. Der Hintergrund: Man möchte, wenn möglich, auf einmal die notwendigen oder gewünschten Küken erbrüten. Die Vorteile dafür liegen auf der Hand: Es wird weniger Energie benötigt, die Frage der Futterbeschaffung (Kükenaufzucht- und Junghennenfutter) spielt eine Rolle und für mehrere Altersklassen werden unterschiedliche



- 1 Die Zuchtstämme – hier Chabo in Perlgrau mit weißen Tupfen – sollten rechtzeitig vor der Zuchtzeit zusammengestellt werden
- 2 Auch Eigröße, -form und Schalenbeschaffenheit sind wichtige Qualitätsparameter bei der Brut

FOTOS: MISSBACH



1 Derart verschmutzte Eier sollten nicht zur Brut verwendet werden

FOTO: MISSBACH

2 Bei Brutbeginn werden die Eier auf die Rollhorden gelegt, wobei vollautomatische Brüter das Wenden übernehmen

FOTO: GOLZE

Abteile oder Ställe benötigt. Auch die Impfungen, ob gegen die Mareksche Lähme am ersten Lebenstag oder später gegen Newcastle Disease, Kokzidiose u.a., stellen bei nur einem Schlupf logistisch weniger Anforderungen. Aus diesem Grund werden die Eier oftmals lange, oft zu lange gesammelt, bevor sie in die Maschine kommen. Doch je frischer die Eier bei Brutbeginn sind, umso höher ist der Bruterfolg. Erfolgt eine wöchentliche Einlage, das heißt die Bruteier sind nicht älter als sieben Tage, gibt es kaum Beeinträchtigungen der Schlupfergebnisse. Bei 14 Tage lang gelagerten Eiern reduziert sich die Schlupfrate um 3–4 %. Häufig wird daher ein 14-tägiger Rhythmus gewählt, da das zu erwartende Schlupfergebnis durchaus noch zufriedenstellend ist. Bei einer Sammeldauer von drei Wochen verschlechtert sich die Schlupfrate um 12–15 %. Vier Wochen lang gesammelte Eier zeigten nur noch bis zu einem Drittel Schlupffähigkeit. Diese Angaben sind immer auf befruchtete Eier bezogen. Eine Möglichkeit, das Sammeln etwas zu verlängern, besteht darin, die Glucke nachzuahmen. Das bedeutet, das die Bruteier in der Maschine gesammelt und aller zwei Tage bis zu zwei Stunden

auf Bruttemperatur erwärmt werden, damit wird der Keim lebensfähig und aktiv gehalten. Dies sollte aber vorher in der Brutmaschine genau getestet werden. Ich habe mit Gänseeiern auf diese Weise schon sehr gute Ergebnisse erzielt, trotz einer Lagerdauer der ersten Eier von vier Wochen. Natürlich hängt die Schlupffähigkeit der Eier von vielen Faktoren ab, wobei man innere und äußere Qualitätsmerkmale unterscheidet. Eine optimale Bruteierqualität beginnt schon mit der Auswahl gesunder, leistungsfähiger Elterntiere, und mit der möglichst optimalen Haltung und Versorgung dieser Tiere. Die Qualität muss ins Ei gefüttert werden. Bei den äußeren Faktoren seien die Sauberkeit der Eier, die optimale Größe nach Tierart, Rasse und Farbschlag, die optimale Eiform und die Schalenqualität genannt. Auch die Handhabung der Bruteier vom Stall in die Brüterei ist von Bedeutung. Zudem ist darauf zu achten, dass der Stall an kalten Tagen frostfrei bleibt, oder die Eier häufig abgesammelt werden und dann auch vor Frost geschützt vom Stall zum Bruteierlager kommen. Frostschäden sind auf jeden Fall zu vermeiden. Auch die Brutdauer wird durch die Dauer des

Sammelns beeinflusst. Küken aus Bruteiern, die 21 Tage lang gesammelt werden, schlüpfen ungefähr einen halben Tag später als Küken aus Bruteiern, die nur über 7 Tage gesammelt wurden.

Lagerraum

Nicht nur die Lagerdauer, auch die Klimafaktoren im Sammelraum sind von Bedeutung. Die Lagertemperatur der Bruteier sollte nicht unter 5 °C und möglichst nicht über 18 °C liegen. In einem Vergleich der Lagertemperatur von Bruteiern bei 13 °C und 24 °C, schlüpften bei der höheren Temperatur 5 % weniger Küken. Zudem sollte der Lagerraum gut belüftet und nicht zu trocken sein.

Positiv auf die Schlupffähigkeit wirkt sich auch das Wenden der Eier bereits während des Sammelns aus. Ein Versuch mit über 21 Tage lang gesammelten Eiern, die zu 50 % dreimal am Tag gewendet und zu 50 % nicht gewendet wurden, erbrachte 15 % bessere Schlupfergebnisse der gewendeten Eier. Es lohnt sich, Bruteier vor der Einlage bereits zu durchleuchten. So können Eier mit sich bewegender Luftblase, mit Blut- oder Fleischflecken oder mit Mängeln an der Schale aussortiert werden.

DR. MANFRED F. GOLZE